

„Viele wollen arbeiten“

Beratungsstelle „Bleib in Hessen“ hilft Geflüchteten auf dem Weg in den Arbeitsmarkt

VON LEONIE BAUER

KASSEL. Auf weniger als zwölf Quadratmetern lebte Mohammad Mehdi Barbari mit seiner schwangeren Frau und ihrem zweieinhalb-jährigen Sohn noch im Mai diesen Jahres. Damals kam der afghanische Flüchtling das erste Mal zur „Bleib in Hessen“-Beratungsstelle in Kassel.

Die Familie war in einem Zimmer einer Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge in Niederzwehren untergebracht. Der 26-jährige Barbari schlief in dieser Zeit auf dem Boden, die Betten waren für seine Frau und den Sohn. Bad und Küche teilte sich die Familie mit anderen Bewohnern.

Omar Dergui, Berater bei „Bleib in Hessen“, half der Familie als erstes eine eigene Wohnung zu finden, in die sie pünktlich zur Geburt des zweiten Kindes einzogen. Jetzt konzentrieren sich Dergui, der in Marokko aufgewachsen ist, und Barbari auf die berufliche Zukunft des Afghanen, der im Iran ein Psychologiestudium abgeschlossen hat.

Im Mai diesen Jahres hat die Beratungsstelle für Geflüchtete in der Neuen Fahrt 11 in Kassel neu eröffnet. Sie ist Teil des Beratungsnetzwerkes „Bleib in Hessen II“, das 2008 gegründet wurde. Zum Netzwerk gehören sieben Bera-

tungsstellen in Hessen. Ziel ist es Geflüchtete auf dem Weg in die Arbeit zu begleiten. Ein wichtiger Teil ist dabei die Vermittlung in Sprachkurse, Praktika, Ausbildungen und Arbeit. Gefördert wird das Angebot durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfond mit 207 000 Euro.

„Die Nachfrage nach der Beratung ist sehr groß“, sagt Nerman Ün-Fahsi, die neben Omar Dergui

in der Beratungsstelle arbeitet. Seit der Eröffnung haben sie bereits über 230 Geflüchtete betreut. „Der Wille ist da. Viele wollen direkt arbeiten“, sagt die Beraterin. Ihre Aufgabe sei es dann, die Leute je nach Niveau und Wünschen zu unterstützen. Manche seien schon sehr weit, andere müssten erst in Sprach- oder Alphabetisierungskurse vermittelt werden.

„Es ist wichtig den Leuten zu helfen. Ich kann mich in deren Situation gut hineinversetzen“, sagt Ün-Fahsi, deren Eltern aus der Türkei nach Deutschland kamen.

Mohammad Mehdi Barbari führte die Beratung von Omar Dergui unter anderem zum Netzwerk Integration durch Qualifizierung, das über die Anerkennung von Berufsabschlüssen informiert.

Seit einem Jahr und vier

Monaten lebt er jetzt in Deutschland, sagt Barbari auf Deutsch. In der Zeit hat er mehrere Sprachkurse absolviert. Für die Zukunft hat er schon weitere Ziele. Er möchte das C2-Sprachlevel abschließen, das er braucht um als Psychologe zu arbeiten. Außerdem möchte er in Deutschland gerne noch einmal Psychologie studieren, um für den Beruf am besten gerüstet zu sein.



Bereit für die Arbeit: Mohammad Mehdi Barbari (Mitte) ist einer der Flüchtlinge, dem von den „Bleib in Hessen II“-Beratern Omar Dergui und Nerman Ün-Fahsi (v. l.) geholfen wurde.

Foto: Bauer